Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **An die zürcherische Jugend auf das Jahr ...**

Band (Jahr): **63 (1861)**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

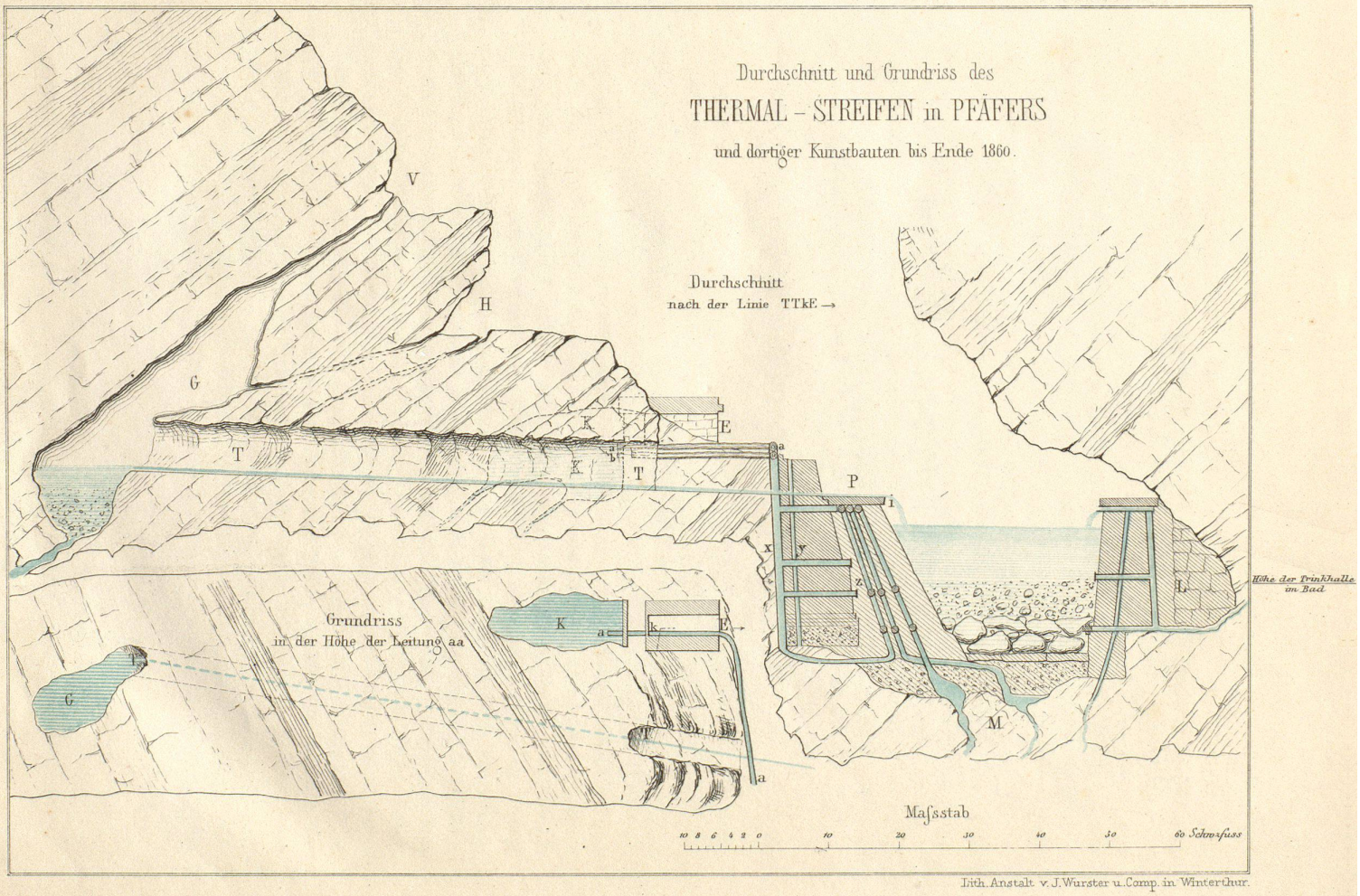
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das älteste Badehaus
von
Pfäfers.

Fer 8180
KIDGEN. POLYTECHN. SCHULE · BIBLIOTHEK ·



Lith. Anstalt v. J. Wurster u. Comp. in Winterthur.

An die zürcherische Jugend

auf das Jahr 1861.

Von

der Naturforschenden Gesellschaft.

LXIII. Stück.

Die Mineralquelle Pfäfers.

„In Summa, auf- und abwärts hin und wieder, wo man die Augen wendet, findet man nichts als Wunder-Werke."

Dr. Rheita, Hydrophylar.

Von unserem Standpunkte aus, sowie von allen obern Höhen diesseits der Thur und der Murg sieht man bei heller Luft zwischen Mürtschenstock und Glärnisch eine ferne Gebirgskette, deren höchste Spitzen schneebedeckt sind. Die östlichsten derselben: Ringelkopf (10002' franz.), Tristelhorn (9595'), Saurenstock (9048' franz.), Scheibe (8995') umgeben die Quellen der Tamina, deren reichste Zuflüsse Sommerszeit vom Sardona-Gletscher, dem östlichen Mantel des Saurenstockes, herkommen. Diese schöne, flache Kuppe, nach Glarus steil abfallend, ist von hier aus ohne bewaffnetes Auge zu erkennen, als Repräsentant jener wunderschönen und eben so merkwürdigen Gegend, welche wir unter dem Namen des St. Gallischen Oberlandes verstehen. Der Sardona, denn so nennen die Angehörigen dieses Gaues den Glarner-Saurenstock, trägt eine schneeweiße Calotte, unter welcher, gegen Elm hin, ein röthliches Band von Gestein sich zeigt, das in wagrechter Lagerung dem Kalkfelsen aufsitzt. Dieselben röthlichen Massen finden wir unten im Thale auch wieder und erkennen sie anderwärts in der Höhe. Es sind die feuerfesten Melserblöcke von dem Geognosten Verucano genannt. Drüben in Calfeusen treten selbige unter der Eismasse des Gletschers nicht zu Tage, dagegen spült die Tamina, während der Schneeschmelze oder nach heftigen Regengüssen, schwarzgrau gefärbt, den verwitterten Ab-